

## Lebensdaten der Kläre Bloch

- 13.02.1908 Klara Begall wird als zweite Tochter des Taxiunternehmers Friedrich Begall und seiner Ehefrau Emma, geb. Lemke in Berlin-Schmargendorf geboren  
1910 kommt noch ein Bruder zur Welt
- ab 1923 Besuch der Handelsschule  
Kaufmännische Lehre  
Diverse Tätigkeiten in kaufmännischen Betrieben
- ab 1925 Häufige Besuche im Romanischen Café an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
- 1930 Führerschein und Anstellung als Berlins erste Taxifahrerin im elterlichen Fuhrunternehmen
- 1938 Scheidung von Rudolf Jung nach kurzer Ehe  
Einzug in den Horstweg 28
- 1943 - 1945 Kläre versteckt Erich Bloch bis Kriegsende in ihrer Wohnung  
Zeitweilig bietet sie auch anderen Verfolgten Unterkunft
- 1955 Erich Bloch erleidet einen Schlaganfall  
Kläre heiratet und pflegt ihn
- 1965 Erich Bloch stirbt
- 1966 - 1988 Ausgedehnte Reisen innerhalb Europas, nach Russland, Asien, Lateinamerika, Australien, Neuseeland, in die Karibik
- 04.11.1988 Kläre Bloch stirbt an einer Krebserkrankung
- März 1992 Die „Lehrgänge zum Erwerb der Fachhochschulreife an der Volkshochschule Charlottenburg“ werden in „Kläre-Bloch-Schule“ umbenannt
- 03.09.2004 In Charlottenburg wird der „Kläre-Bloch-Platz“ eingeweiht

Die triangel förmige Piazzetta an den Einmündungen der Knobelsdorff-, Nehring- und Wundtstraße wirkt mit ihren Laubbäumen, den mit Rosen, Lavendel, Eiben und Taxien bepflanzten Hochbeeten und der Brunnenskulptur des Charlottenburger Bildhauers Achim Pahle wie eine Insel im Automeer.

Bänke ermöglichen eine gemütliche Pause und den notwendigen Schwatz – ein intimer Stadtplatz für Passanten, ein Treffpunkt, Ruhezone und Spielplatz.

1991 wurde der Brunnen eingeweiht, nachdem der Entwurf bei einem Wettbewerb im Jahre 1988 als Sieger hervorging. Zwischen zwei schwarzen Stelen aus Granit und Basalt, 4,80 und 3,80 Meter hoch, befindet sich ein flaches Bronzeobjekt.

Auf Anregung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V. und auf Wunsch der Anwohner wird der kleine Platz nach der ehemaligen Nachbarin Kläre Bloch benannt.



## Der Kläre-Bloch-Platz in Charlottenburg



Kiezbündnis  
Klausenerplatz e.V.



**Platzbenennung** Knobelsdorff- Ecke Wundtstraße und  
**Ausstellungseröffnung am Freitag, den**  
**3. September 2004 ab 17.00 Uhr**

**Eröffnung der Veranstaltung** und der Ausstellung zu  
Kläre Bloch durch Klaus Betz  
(Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.)

**Berliner Lieder und Chansons** mit  
Doris Löschin (Gesang) und Klaus Schäfer (Piano)

Henrich Oft und Nane Klingspor sprechen über das  
**Leben und Wirken von Kläre Bloch**

**Offizielle Benennung des Platzes durch den**  
**stellvertretenden Bezirksbürgermeister**  
**Klaus-Dieter Gröhler**

Im Anschluss feiert das Kiezbündnis  
Klausenerplatz e.V. bis 22.00 Uhr mit einer  
Open Air-Bühne sein fünfjähriges Bestehen

**Die Ausstellung zu Kläre Bloch ist vom 03.09. bis**  
**30.09.2004 im Schaufenster der Knobelsdorffstr. 7**  
**(ehem. Sonnenstudio) zu besichtigen.**

Ein Reprint einer Broschüre der Kläre-Bloch-Schule zu  
Kläre Bloch ist zum Selbstkostenpreis von 1,50 € am  
Infostand auf dem Platz und im KiezBüro, Seelingstr. 14,  
erhältlich.

Mit freundlicher Unterstützung von:  
Kläre-Bloch-Schule Fachoberschule Berlin-Wilmersdorf,  
argus Gebietskoordination, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf,  
WIR Wohnungsbaugesellschaft in Berlin mbH,  
GSW Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft

Hrsg. Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin,  
T. 308 244 95, F. 308 244 98,  
E-mail: kiezbuero@klausenerplatz-kiez.de  
Text + Layout G. Lampante (Geschichts-AG Kiezbündnis),  
grafisches Layout P. Ahrens, v.i.S.d.P. Klaus Betz  
Bildnachweis: Kläre-Bloch-Schule, G. Szepansky, 1994:  
„Frauen leisten Widerstand“, Ch. Janssen, M. Lakow



Kläre Bloch mit Geschwistern und  
Mutter (ca. 1915).  
Der von Kläre Bloch geliebte und  
als warmherzig empfundene Vater  
war kaum präsent – umso bitterer  
erschien ihr ihre als boshaft und  
hysterisch beschriebene Mutter.



Kläres Taxischein, 1930

Kläre Bloch war die erste  
Taxifahrerin Berlins.  
In diesen Jahren galt es  
als Sensation, wenn Frauen  
„Männerberufe“ ergriffen. Dieser Arbeitsplatz gab Kläre  
die Möglichkeit, das „andere“ Berlin kennen zu lernen.  
Interessiert an allem und aufgeschlossen für Neues hatte  
sie Kontakte in allen gesellschaftlichen Kreisen.



In den Jahren 1938 bis 1966  
bewohnte sie eine 1,5-Zimmer-  
Parterre-Wohnung im Horstweg 28.  
Hier versteckte und versorgte sie von  
1943 bis 1945 Ihren Freund Erich  
Bloch und vorübergehend zwei  
verfolgte Verwandte von Erich und  
einen Buchhändler, der als  
Nazigegner vom Frontdienst  
desertiert war.

Erich Bloch war ein bekannter  
linker Pressezeichner.  
Die nebenstehende Zeichnung  
gibt Aufschluss über das  
Verhältnis der beiden  
Schicksalsgefährten:  
Sie, eine „Frau aus dem Volke“,  
pragmatisch, patent, lebens-  
tüchtig und Genüssen nicht  
abgeneigt; er ein körper-  
behinderter, jüdischer Intellektueller, der sich ihrer  
integrativen Kraft anvertraut.



Erich Bloch musste sich  
verstecken – schwierig und  
gefährlich – vor allem in  
einem Haus, in dem auch  
Nazis wohnten.  
Ohne Lebensmittelkarten  
war es schier unmöglich  
Nahrungsmittel zu erhalten.  
Nach und nach verkaufte und tauschte Kläre Bloch auf  
dem Schwarzmarkt ihren Hausrat gegen Essen.



Zeichnung einer Bekannten, 1944



Nach dem Krieg eröffnete  
Erich eine Kunstschule.  
Betroffen von seinem  
Schlaganfall 1955  
heirateten die beiden,  
um Kläre auch nach dem  
Tod Erichs abzusichern.

Nach Erichs Tod 1965 zog Kläre  
in die Ebereschentalallee 50 in  
Charlottenburg. Mit einer  
Freundin bereiste sie in den  
kommenden 20 Jahren intensiv  
die Gegend in und um Berlin,  
das südliche Europa, exotische  
Ziele wie den Fernen Osten und  
Lateinamerika. Als Achtzigjährige  
verliebte sie sich in einen  
wesentlichen jüngeren Mann  
und genoss mit ihm ihre letzte Reise nach Tahiti.



Ein Nachruf veranlasste  
zu einem anonymen  
Schreiben an den  
„Tagesspiegel“, in dem  
Kläre Bloch für die  
„schändlichen Taten in  
ihrem Leben“ verurteilt  
wird. Kläre hatte sich nie  
vor Kleingeist und der  
„braunen Herrschaft“  
gebeugt.